Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 24

Artikel: Erlauschtes
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462423

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zehn Meter Distanz, die mich veranlaßt hatte, mich zu entäußern, nirgends und doch überall gegenwärtig zu sein. Hätte das Pärchen auch nur einen Hundertstel meiner Hellsichtigkeit, die alles bloß legte, beachtet, so wäre es entsetzt geflohen. So standen mir aber ihr innerstes Wesen, ihr Charakter, ihre Absichten, ihre Tugenden und Laster, ihre Bestimmung, kurz, alles offen und ich las in ihnen als wären sie ich: Es war ein Liebespärchen — im Zustande des Zwists! Sie haderten! Er gab es auf, an ihre Liebe zu glauben und Sie gab es auf, an die seine zu glauben.

Darin waren sie einig. Aber diese Einigkeit führte sie nicht zusammen. Das Motiv der Zerwürfnis: Ihr war völlig klar, daß Er sie im Innersten nicht begriff und ihm, Sie ihn nicht. Sie liebte die elegante Linie, das auf Stöckelschuhen leichtfüßige Dahinschreiten, das Vertilgen von Süßigkeiten in einem mondänen Café und er war der Bauer vom Land, der am liebsten tubäkelt, am Abend vor der Hütte sitzt und ab und zu weise entgegnet: „Woll woll, morn wirds gwüß schön!" Da formten sie Worte, um ihren unauslöschlichen Haß auszudrücken. Ich brauchte sie nicht zu hören, ich verstand sie, ehe sie gesprochen wurden. Sie: „Du hattest nur Interesse für mein Kassabüchlein und meine schöne Figur, jetzt — —"

Er: „Schwatz kein Blech, warum bist denn du mir nachgelaufen?"

Sie: „Du ganz verlogenes Subjekt Du, jetzt willst Du deine Wut an mir auslassen, ich hab dir doch gesagt — —"

Er: „Waß? Nichts hast Du gesagt, eben nichts; glaubst Du, ich wäre sonst hier?"

Sie: „Es ist mir total Wurst, wo Du bist, aber (weinerlich) wenn man mir das gesagt hätte — —"

Er: „Und erst mir."

Sie: „Du willst immer das letzte Wort haben!"

Er: „Und erst Du!"

Sie: „Sonst hockst Du gewöhnlich da wie ein Stockfisch und — —"

Er: „Warum hast Du mir das früher nie gesagt?"

In dieser Sphäre schwebte der Zwiegesang. Sie litten aneinander. Wenn hier ein Dritter, Erleuchteter vermitteln könnte. Ich traute mir das im gegenwärtigen Zustand zu und schritt kühn auf das Pärchen zu, setzte mich mit freundlichem Gruß ebenfalls auf das Grün der Bank und überlegte meine Ansprache. In solchen Situationen ist es schwierig, den richtigen Ton zu treffen. Man erntet leicht Undank.

Sanft wie eine Taube sprach ich von den Mißverständnissen, vom Kampf und der Einsamkeit der Geschlechter, ich pries die Wiederversöhnung, der jetzt die ganze Natur ringsum so herrlich fröne und bat sie, mir gar nichts zu sagen, ich sei längst orientiert und klar im Bild, es wäre mir nur darum zu tun, ihr besseres Sein, das sie so hartnäckig von sich wiesen, in milder Liebe zu lockern und in Einklang mit der Harmonie des Daseins zu bringen. Es stellte sich dann heraus, daß die beiden Bruder und Schwester waren, das Dampfschiff verpaßt hatten und nun ärgerlich auf das nächste, das eine halbe Stunde später fällig war, warteten. Noch jetzt liegt mir das verstörte Kamel in den Ohren, das mir der Bruder nachflüsterte. Es sind doch einige Wochen seither.

H St.

ESPLANADE

Bar — *Grand Café Zürich* — Tea-Room Tabarin

beim Stadttheater

Ständig moderne große Orchester

*

St. Straßenbahn Zürich

Zur Eröffnung der Sommersaison empfehlen wir einer geehrten Tramkundschaft unsere letzten Neuheiten und bringen unsere altbewährten Einrichtungen in geziemende Erinnerung.

Vor allem machen wir die Hausfrauen, die am Kreuzplatz 3—4 längere Kommissionen zu besorgen haben, auf die dortigen bequemen Dauerhalte der 1er Wagen aufmerksam, während welchen wir die internationalen Anschlüsse nach dem Stöckentobel und Pfaffhausen abwarten.

Ferner geben wir einem geehrten Trampublikum bekannt, daß wir unser Personal instruiert haben, künftig jedem auf 307 Meter im Antrab befindlichen Fahrgast zu warten.

Wenn wir die bereits in den Wagen sich befindenden Passagiere einmal erzogen haben, gedenken wir in dieser Richtung noch einen Schritt weiter zu tun und denjenigen Tramanwohnern an der nächsten Haltstelle zu warten, welche bei der Vorbeifahrt der Wagen noch nicht fertig angezogen sind, aber dem Personal rechtzeitig winken oder durch die Finger pfeifen.

An der Bahnhofstraße werden wir dito eine Verkehrsverbesserung einführen, sobald das Depot Wollishofen im Betrieb ist. Es wird dann nicht mehr vorkommen, daß die 1er, 7er und 10er Wagen einander in Abständen von sogar 4—5 Metern folgen, es wird uns dann leicht möglich sein, alle drei Wagen am Parade- und Leonhardsplatz gleichzeitig abzufertigen, sodaß sie nie mehr als 12—13 Zentimeter hintereinander laufen.

Zum Schlusse raten wir denjenigen, welche unsere bekannte Versuchskaninchen-Unfallstelle mitten im Bleicherwegplatz noch nicht gesehen haben, dieselbe möglichst bald zu benutzen, da dieselbe von heute auf morgen an den rechten Platz verlegt werden wird, sobald ein Stadtrat oder ein Straßenbahnkommissionsmitglied beim Aussteigen den Bock gefahren wird.

Die Zertriebsdirektion.

*

Lieber Nebelspalter!

Ueberschritt ich da vor einigen Tagen die Nordmark unseres Landes, um mit einigen Freunden einen Frühlingsbummel zu machen. Unser erstes Ziel war die bekannte Neumühle an der Lützel. Der eidgenössische Grenzer wollte seine welschen Sprachkenntnisse an Mann bringen und füllte den Tagesschein nach Möglichkeit französisch aus. Reisezweck? Er verstand „Reiseziel" darunter und fragte „Wohin?" Nach Neumühle. Und als ich meinen Tagespaß nachsah, fand ich die Eintragung: Reisezweck: «Moulin rouge!»

Jawohl! Wirklich so geschehen!

G W.

Erlauschtes

Eng aneinander gedrängt stand das Pärchen, als ich mich spät abends dem Hause näherte und ich erkannte bei schärferem Zusehen das Mädchen aus der Pension im Parterre. Na ja, dachte ich und wurde leicht gerührt, so'n armes Ding, den ganzen Tag in der Fron, kaum einen Moment zum Verschnaufen, so was muß sich schließlich auch mal aussprechen mit jemand, den es lieb hat. O junge Liebe! Das Auge sieht den Himmel offen... Der ganze Schiller samt Heine und Mörike wurde in mir wach. Und wie ich um die Ecke schwenke, höre ich, wie die Kleine sagt: „Ja, und morn hämmer 's erscht mal Glace zuem Dessert..."

Lothario

*

Man stellt uns diese Ausschnitte aus Mietgesuchen zur Verfügung:

„Schon seit langem verspüre ich einen Drang zum Heiraten, ich möchte mich darum um Ihre Wohnung bewerben."

„Seit dem ich verheiratet bin, habe ich die Schwiegermutter bei mir. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, muß ich eine größere d. h. eine 4-Zimmer-Wohnung haben."

„Da sich der Abtritt außerhalb der Wohnung und in schlechtem Zustand befindet, bin ich mit meiner Familie stets in Lebensgefahr. Ich ersuche Sie um Abhilfe."

Models Sarsaparill

schmeckt gut und reinigt das Blut.

Zur besseren Unterscheidung von Nachachmungen trägt dieses altrenommierte Mittel jetzt den geschützten Namen

9 Fr. die Flasche. — Modélia — 5 Fr. die 1/2 Flasche

Als heilsame Blutreinigungskur

verlangen Sie also Modélia in den Apotheken

Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin

GENF — Rue du Mont-Blanc, 9